

der tiefenwurm beutelt uns schwer im zwölffingerdarm. der heisere schrei des über unseren köpfen kreisenden pleitegeiers hallt. federn fallen uns auf die köpfe. nur die pleitegeierzüchterlobby freut's. elendes tierquälerpack. da scheuern wir uns mit unseren wohlwollenden ansprachen vergeblich die zunge am gaumen wund. wen kümmerts, die schlaufen der aasfresser verengen sich. schon zerzausen graue schwingen unsere frisuren, schon hacken krumme schnäbel nach unseren stirnen. abgerichtet, scharf gemacht, seit sie aus dem ei gekrochen sind, die bemitleidenswerten kreaturen, schon schlagen sie ihre schweren krallen uns in die schulter und drücken uns nieder in den staub mit aller kraft.

für unkraut:

tief wurzelt die vielfalt der scheisse. sind wir noch kopfgeburten der tiere, sind wir tiere noch entwurzelte knollen, spriessen wir schon in die weltliche situation hervor. im abfluss schillern die exkremeente bläulich, zertrocknen eigelbgrau hinüber ins leere. wenn wir das überleben haben wirs dick. dem verbrennungsmotor versagen wir jedes geleit, ohne uns um das veständnis der zeitgenossen zu plagen, scheissegal, tief purzelt die vielfalt der braunen brühe. braun giebt es nicht. es giebt keine nichtfarbe. alles schillern treibt illusion. das plätschern im siphon des abflusses glubscht anal. schlecht haben wir geschissen auf die schädel der niederen wesen, die wir waren. als alte pflanzen sind wir entwurzelte tiere, mit unseren ästen, stengeln und blättern winken wir welk durch das nichts, das wir ersehnen. müde blicken unsere blüten auf die zeit. ergeben lassen wir uns den stinkenden ausfluss unserer folgegänger auf die häupter träufeln.